

* Anfahrt für Lieferanten und Besucher nur via Bubendorf!

Massnahmenzentrum für junge Erwachsene
 Arxhof, Postfach, 4435 Niederdorf
 Tel 061 955 22 22
 Fax 061 955 22 11
 arxhof@jpm.bl.ch
 www.arxhof.bl.ch

Impressum

Herausgeber Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Arxhof
 Kanton Basel-Landschaft
Konzept und Text wortgewandt, Basel
Gestaltung Micha Lotrovsky, Therwil
Fotos Arxhof (Martin Klotz, Daniel Kohlbacher, Renato Rossi)
2. Auflage Überarbeitung: Daniel Müller, Arxhof; Juni 2008
 © Arxhof, 2005



Unterwegs in ein neues Leben



Liebe Leserin Lieber Leser

Es gibt in der Schweiz vier Massnahmenzentren für junge Erwachsene. Alle verfolgen das Ziel, jungen Straftätern den Ausstieg aus ihrer kriminellen und oftmals von Sucht geprägten Vergangenheit zu ermöglichen und sie wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Jede der vier Institutionen arbeitet mit einem eigenen Konzept, um dieses Ziel zu erreichen.

Mit dieser Broschüre stellen wir Ihnen den Arxhof und sein Konzept näher vor. Dabei geht es uns weniger um die rechtlichen Grundlagen für einen Aufenthalt oder um unsere spezifischen Behandlungskonzepte. Wir zeigen Ihnen vielmehr, wie unsere Arbeit sämtliche Lebensbereiche der Bewohner umfasst. Wir laden Sie ein, einen jungen Mann durch seinen Alltag zu begleiten, seine Erfolgserlebnisse und Frustrationen mitzuerleben.

Wir sind überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein. Das bedeutet auch, dass wir unsere Konzepte laufend weiter entwickeln; Qualitäts- und Erfolgskontrolle sind unverzichtbar. Durch kontinuierliche Weiterbildung bleiben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert und fachlich auf der Höhe. Nur so können wir unseren doppelten Auftrag wahrnehmen: Die Gesellschaft vor den jungen Straftätern zu schützen und ihnen gleichzeitig einen Neuanfang zu ermöglichen. Das ist eine Gratwanderung, die wir meistern müssen.



Renato Rossi
Direktor



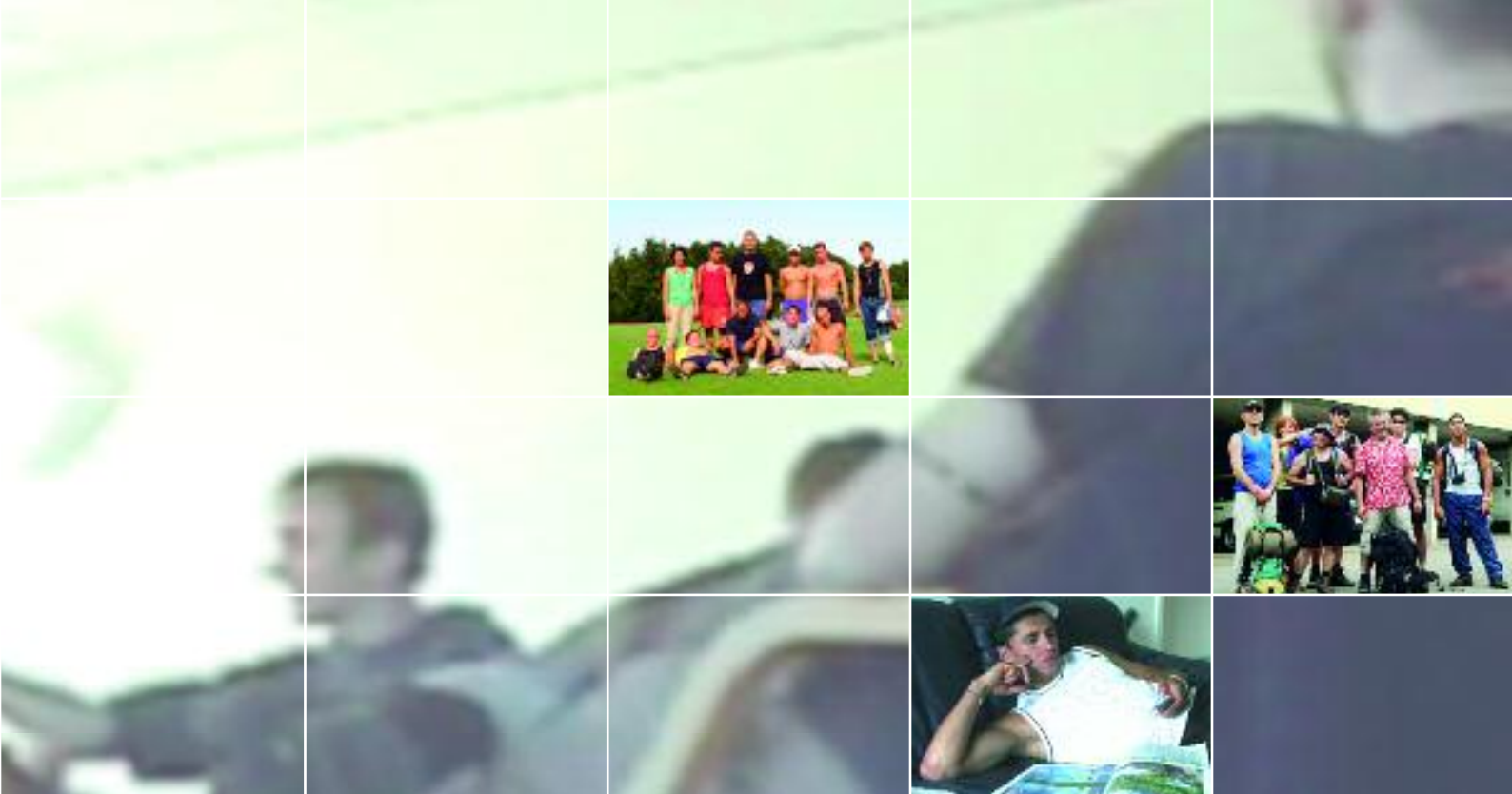
Arxhof – Hilfe zur Selbsthilfe

Der Arxhof ist eine sozialtherapeutische Institution des Straf- und Massnahmenvollzuges. Wir verfügen über 46 Plätze für straffällige, süchtige und gewalttätige junge Männer zwischen 17 und 25 Jahren, die auf Grund eines Gerichtsurteils bei uns eingewiesen werden. Voraussetzung ist, dass sie sich persönlich weiter entwickeln wollen. Sozialpädagogik, Psychotherapie und Berufsbildung formen zusammen ein ganzheitliches Angebot. Jeder Bewohner macht während seines Aufenthalts eine Ausbildung in einem unserer Betriebe und besucht die interne Berufsfachschule. In den Wohngruppen fördern Sozialpädagoginnen und -pädagogen die Sozialkompetenz der jungen Männer und ihre praktischen Fähigkeiten im Alltag. Die Psychotherapie hilft ihnen, destruktive Verhaltensmuster zu verändern und den Zugang zu ihrem Gefühlsleben wieder zu finden.

Der Arxhof ist eine vollständig offene Anstalt. Wir verzichten in der Regel auf jede Form des Einschliessens. Wir setzen grundsätzlich auf ein komplexes System von Beziehungen, die den Bewohner an die Gemeinschaft binden sollen. Von Anfang an muss jeder Verantwortung übernehmen für sich, seine Kollegen und die gemeinsamen Ziele. Diese Verantwortung wird im Laufe des Aufenthalts immer grösser. Unser Leitgedanke – Hilfe zur Selbsthilfe – bleibt keine Worthülse. Eigenverantwortung ist der Schlüssel dazu.

Hallo, ich bin Alex*, 19 Jahre alt und am Ende. Zu viele Parties, zu viele Drogen, Schlägereien und Schulden bis zum Hals. Mein Jugendanwalt wollte, dass ich hierher komme. Mir war alles egal. Ich kam zum Vorstellungsgespräch. Man hat mir ziemlich viel erklärt. Begriffen habe ich wenig. Jetzt bin ich hier.

* Name geändert.



Eine Welt im Kleinen

Der Arxhof arbeitet mit einem therapeutischen Milieu und unterstützt die Selbsthilfekräfte der Bewohner. Das Zusammenleben funktioniert nach klar definierten Regeln, die allen Mitgliedern Schutz und Geborgenheit bieten. Wichtigste Voraussetzung ist der völlige Verzicht auf Gewalt, Drogen und Alkohol.

Jeder Bewohner durchläuft auf dem Arxhof drei Stufen – die Orientierungsstufe, die Entwicklungsstufe und die Realisierungsstufe. Der Übertritt von einer Stufe zur nächsten ist nicht so sehr an eine bestimmte Zeit gebunden, sondern hängt vielmehr vom Stand der individuellen Entwicklung ab. Die Bewohner müssen dokumentieren, dass sie reif für diesen Schritt sind. Rückstufungen sind aus pädagogischen oder therapeutischen Gründen möglich. Alle jungen Männer absolvieren zudem eine zwei- bis vierjährige Berufsausbildung. Am Ende ihrer Massnahme sollen sie fähig sein, ein Leben ohne Drogen und Gewalt zu führen und nicht mehr straffällig zu werden.

Als wichtiger Grundsatz unserer Arbeit gilt, dass jedes Mitglied für die ganze Gemeinschaft mitverantwortlich ist. Nicht nur die Mitarbeitenden haben Rechte und Pflichten, sondern auch die Bewohner: Von Beginn an müssen sie alltägliche Entscheidungen selbst treffen. Sie werden ermutigt, das Leben auf dem Arxhof aktiv mitzugestalten. Dazu gehört die Mitarbeit in allen entscheidenden Gremien. Zum Beispiel die Grossgruppe, in der alle Bewohner Konflikte und Regelverstösse verhandeln. Auch im Delegiertenrat, wo über Sanktionen und Stufenübertritte entschieden wird, nehmen Bewohner Einsitz. Die Gemeinschaft wird so zu einem Abbild der Gesellschaft – eine Welt im Kleinen.

Seit ich 15 bin, war ich immer wieder im Heim, weil es zu Hause nicht mehr ging. Aber das hat auch nicht geklappt. Jetzt bin ich vom Heim direkt auf den Arxhof gekommen. Eine weitere Station in meinem chaotischen Leben.

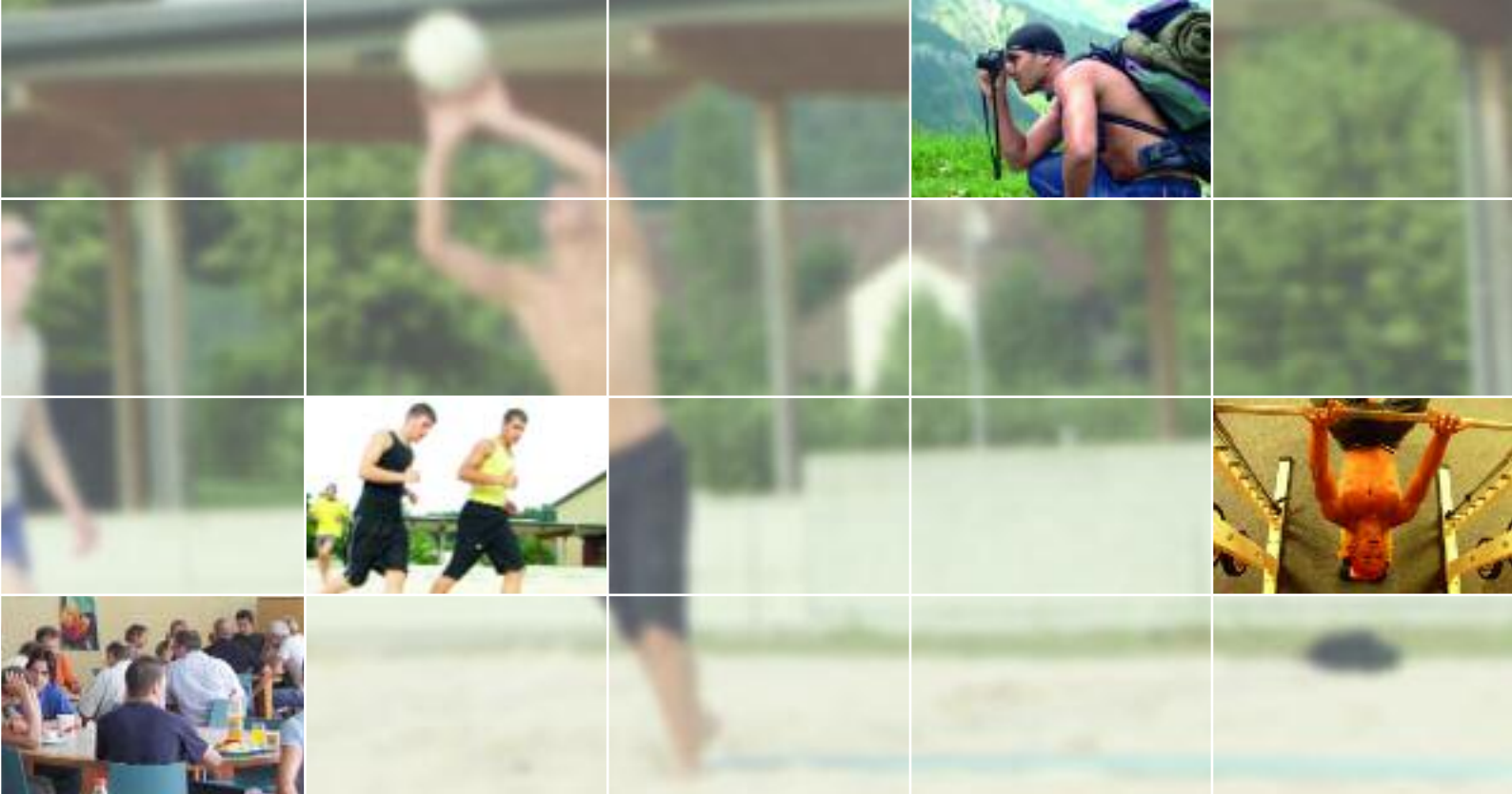


Die Aufnahme – ein differenziertes Verfahren

Der erste Schritt im Aufnahmeverfahren ist für jeden Kandidaten zwingend ein Bewerbungsgespräch auf dem Arxhof. Daran nehmen auch ein Vertreter oder eine Vertreterin der einweisenden Behörde, Familienangehörige und ein Bewohner des Arxhofs teil. Während des Gesprächs lernt der Kandidat die Regeln des Arxhofs sowie unsere Grundsätze der Behandlung und Berufsbildung kennen. Anschliessend führt der ältere Bewohner den Kandidaten auf einen Rundgang durch das ganze Zentrum.

Während der Vorabklärungen arbeiten wir eng mit den zuständigen Behörden und den beteiligten Anwältinnen und Anwälten zusammen. Zudem beziehen wir das engste Umfeld des Kandidaten – Familie und Partnerin – in das Aufnahmeverfahren ein. Ihre Unterstützung und Kooperation ist für den weiteren Aufenthalt des jungen Mannes von grosser Bedeutung. Der definitive Entscheid, ob ein Kandidat aufgenommen wird, obliegt dem Arxhof.

Am Anfang hauts dich einfach um: Du kommst an, und es kümmert sich jemand um dich. Niemand beschimpft dich, es gibt keine Vorwürfe. Da ist nur die Gruppe und das Team. Dieser geschützte Rahmen tat mir gut. Als ich ankam, schwankte ich zwischen grosser Hoffnung und totaler Verunsicherung. Ich wollte unbedingt die Chance packen, hier eine Lehre zu machen. Im Alltag wurde ich dann schnell mit der Realität konfrontiert. Die Ausbildung ist hart. Sie verlangt Disziplin und Willen, und ich hatte einige schulische Defizite aufzuholen. Gleichzeitig ist immer die Gruppe da, das gab mir viel Sicherheit. Obwohl man sich zuerst daran gewöhnen muss, mit den anderen im selben Haus zu wohnen, zusammen zu essen und den Haushalt zusammen zu führen. Das Zusammenleben ist streng geregelt – mühsam manchmal. Dafür weiss man auch, woran man ist. Klar ist es auch hart, denn keiner ist



Die Eintrittsstufe – Beziehungen, Freizeit, Arbeit

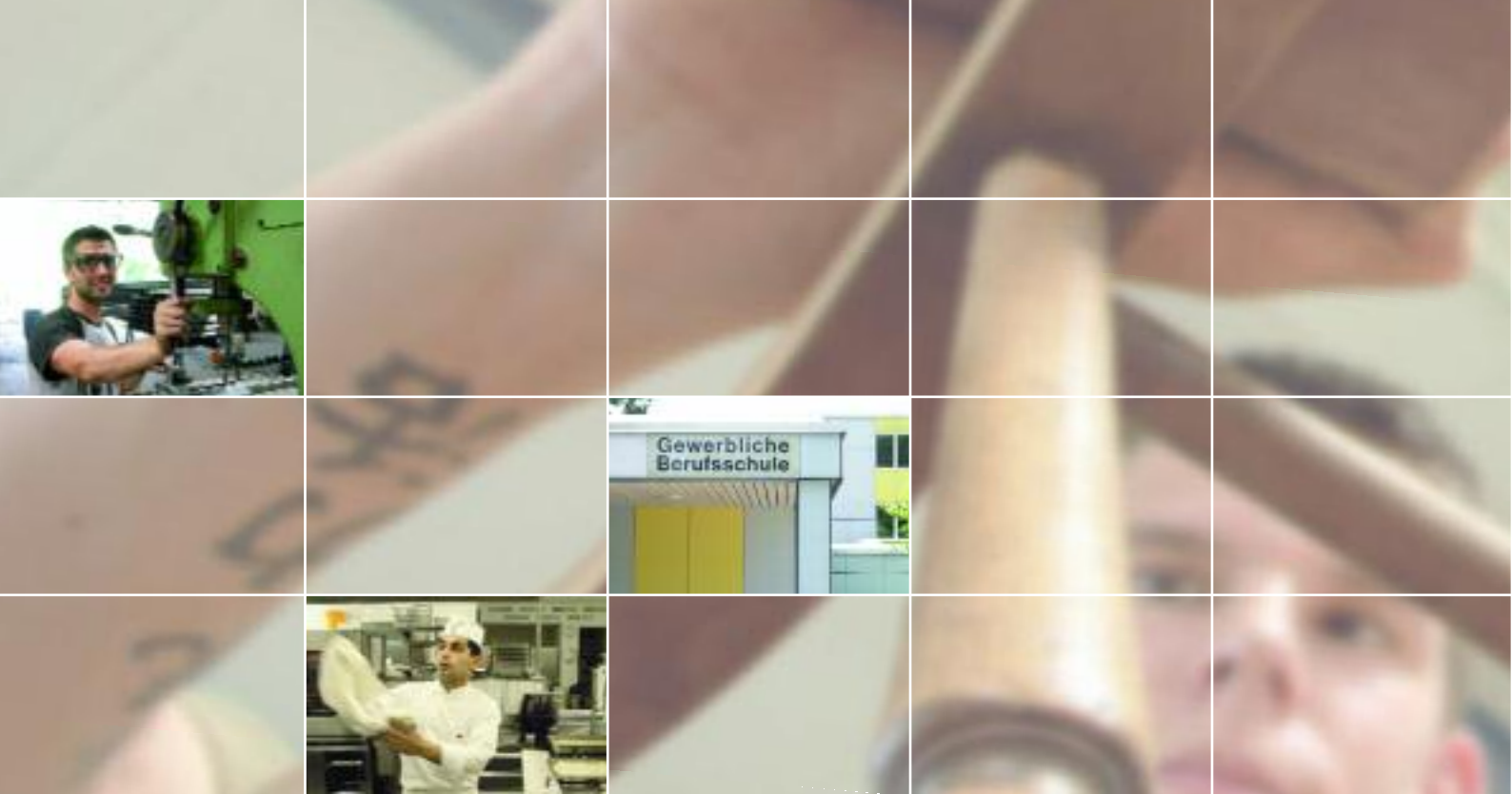
Die ersten vier bis sechs Monate verbringt ein neuer Bewohner im Eintrittspavillon. Er wird von der ganzen Gruppe aufgenommen und in die Regeln der Gemeinschaft eingeführt. Der Eintrittspavillon bietet dem Neuankömmling einen besonderen, geschützten Rahmen. Darin kann er erste persönliche Beziehungen knüpfen und sich auf das sozialtherapeutische Umfeld einstellen. Diese ersten Kontakte sind oft entscheidend für den weiteren Aufenthalt. Deshalb wird jeder neue Bewohner intensiv von einem Mitglied des Betreuungsteams und von einem älteren Bewohner, dem Tutor, begleitet.

Die Sozialpädagoginnen und -pädagogen unterstützen die neuen Bewohner bei der Gestaltung des Alltags und der Freizeit im Pavillon. In diesem Bereich können sie zum ersten Mal Eigenverantwortung übernehmen und Initiative ergreifen. Die ersten Ausflüge in der Gruppe stärken die Gemeinschaft und ermöglichen es allen, sich näher kennen zu lernen.

Während der Eintrittsstufe findet ein Berufseignungsverfahren statt. Der Bewohner schnuppert in dieser Zeit in mehreren Ausbildungsbetrieben. Am Ende dieser Stufe sollte er sich für einen Beruf entschieden haben.

freiwillig hier. Warum ich nicht abgehauen bin? Die Türen sind ja immer offen. Es ist der geschützte Rahmen, die Verantwortung, die man gleich zu Beginn übernehmen muss. Ich werde ernst genommen. Es ist meine letzte Chance. Meine Familie weiss das auch. Sie besucht mich regelmässig.

Gleich am Anfang machte ich die Berufsabklärungs-Tournée durch die Betriebe des Arxhofs. Dazu gehört auch eine Woche beim Technischen Dienst – waschen, bügeln, putzen. Wir müssen ja unsere Pavillons selber putzen und unsere Kleider selber waschen. Danach arbeitete ich je zwei Wochen in der Küche, in der Malerei und in der Verwaltung. Resultat: Baustelle ist nichts für mich, Büro auch nicht. Ich will in der Küche bleiben. In ein paar Wochen fange ich eine Lehre als Koch an. Wenn ich hier rauskomme, habe ich eine Ausbildung!



Die Entwicklungsstufe – Ausbildung und Verantwortung

Die Entwicklungsstufe dauert mindestens 18 Monate. Sie ist geprägt von vertiefter Therapie, zunehmender Verantwortung und einem Arbeitsalltag, der ganz auf die Lehre ausgerichtet ist. In dieser Phase wohnen die jungen Männer in einem der drei Stamm-pavillons. «Helios» widmet sich speziell der Behandlung von Süchtigen. Im Pavillon «Pegasus» wird deliktorientiert mit Gewalttättern gearbeitet. Der Pavillon «Chronos» widmet sich speziell der allgemeinen Devianz. In persönlichen Reifungsprozessen lernen die Bewohner, konstruktiv mit emotionalen Spannungen und schwierigen Situationen umzugehen. Sie entwickeln zudem die Fähigkeit, die Welt nicht nur aus dem eigenen Blickwinkel zu beurteilen sondern auch andere Perspektiven einzunehmen.

Der klar strukturierte Alltag ermöglicht es den Bewohnern, eigenständiger zu werden und immer mehr Verantwortung zu übernehmen. Jede Woche ist beispielsweise ein Bewohner für die

Ich habe den Übertritt in den Pavillon Helios geschafft. Nach sechs Monaten gibts zum ersten Mal Ausgang, zuerst begleitet, später alleine. Ich habe mich an die Strukturen gewöhnt und ein paar Freunde gefunden. Ich gehe regelmässig zum Krafttraining und spiele Schach. Das Angebot ist ziemlich gross. Es braucht nur den Willen, etwas zu tun.

Die Therapien sind anstrengend. In der Gruppe musst du dich den Fragen und der Kritik der anderen stellen. Immer wieder gibts Sanktionen: Wenn einer im Ausgang ein Bier trinkt oder in eine Schlägerei «gerät», wird das in der Grossgruppe beredet. Wer gegen die Regeln verstösst, erhält keinen Ausgang mehr oder sogar einen Arrest. Ich habe irgendwann begriffen, dass ich die Konsequenzen meines Verhaltens tragen muss.

Hier im Helios ist mir auch klar geworden, was es bedeutet, in einem gewaltfreien Raum zu leben. Zum ersten Mal in meinem Leben. Du wirst nicht bedroht und nicht beschimpft, egal was du sagst oder tust. Allerdings heisst das auch, dass du viel ehrliche Kritik einstecken musst. Seitdem ich das begriffen habe, bin ich viel ruhiger geworden. Manchmal bin ich glücklich hier oben. Bald werde ich zum ersten Mal zu Hause übernachten. Und seit kurzem kann ich sogar regelmässig einen Sprachkurs in der Stadt besuchen.

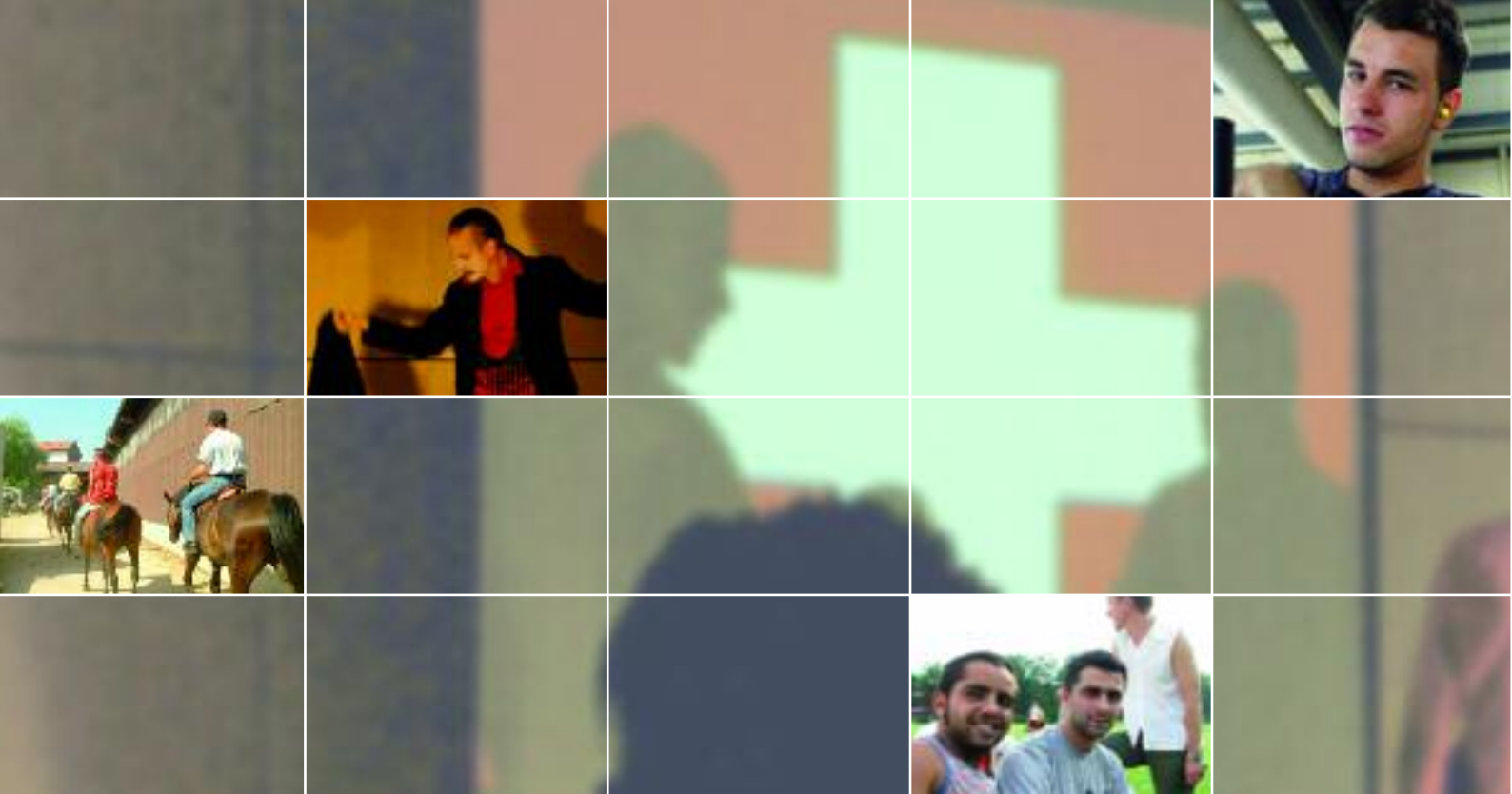


Planung und Zubereitung der Mahlzeiten und die Reinigung der Küche zuständig. Der Hausverantwortliche verteilt und überwacht die Arbeiten im Haushalt. Der Freizeitverantwortliche plant und organisiert die Aktivitäten in der Gruppe. Die meisten Bewohner müssen erst lernen, ihre Freizeit sinnvoll und ohne Konsum zu gestalten. Mit Unterstützung der Sozialpädagoginnen und -pädagogen ihres Pavillons entdecken sie neue oder verloren geglaubte Fähigkeiten und Talente.

Zum therapeutischen Angebot gehört die Einzel- und Gruppentherapie sowie Gespräche mit der Familie oder der Partnerin. Nach Indikation kann auch Bewegungs- und Gestaltungstherapie in Anspruch genommen werden. Die störungsspezifischen Gruppen (Abstinenz-, Gewalttäter-, Devianzgruppen) arbeiten verhaltens- und übungsorientiert nach den Grundsätzen der kognitiv-behavioralen Therapie. Das sozialtherapeutische Milieu bietet einen sicheren Rahmen, der Wachstum fördert.

Folgende Ausbildungen sind auf dem Arxhof möglich:
Betriebspraktiker, Abwart;
Forstwart, Forst-Holzarbeiter;
Gärtner Fachrichtung Landschaftsbau, Gartenpfleger;
Koch, Kochassistent;
Maler, Malereiarbeiter;
Metallbauer, Metallbaukonstrukteur, Lichtbogenhandschweisser, Baustahlbearbeiter;
Möbelschreiner, Industrieschreiner, Industrielackierer;
Kauffrau / Kaufmann B, E, M;
Büroassistentin / Büroassistent.

In der Entwicklungsstufe beginnt der Bewohner seine Berufsausbildung. Er ist jetzt voll in das Leben auf dem Arxhof integriert. Die Berufsbildung ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Den Bewohnern werden nicht nur schulische und fachliche Kenntnisse vermittelt, sondern auch grundlegende gesellschaftliche Werte wie Pünktlichkeit, Qualität oder Effizienz. Durch die Arbeit im Betrieb tragen die jungen Männer überdies zum Funktionieren der gesamten Institution bei: an der Telefonzentrale, in der Küche der Cafeteria oder beim Technischen Dienst. Den oft erheblichen Bildungsdefiziten der Lehrlinge wird viel Verständnis und Geduld entgegen gebracht. Trotzdem müssen sie nach wirtschaftlichen Kriterien arbeiten und die Anforderungen der eidgenössisch anerkannten Abschlüsse erfüllen. Nur so können sich unsere Bewohner eine solide wirtschaftliche Basis erarbeiten.



Realisierungsstufe – Zwischen Arxhof und der Welt draussen

In der Realisierungsstufe bereiten sich die Bewohner auf die Ablösung von der Gemeinschaft vor. In dieser Phase geht es zunächst darum, das bisher Gelernte ausserhalb des Arxhofs anzuwenden. Die jungen Männer müssen in der Freizeit beweisen, dass sie Verantwortung für ihr Leben übernehmen können. Grösstenteils leben sie in einer der Aussenwohngruppen in Sissach respektive Lausen oder in einer eigenen Wohnung. Dort leben sie autonom, sind aber durch Ausbildung und Behandlungsprogramm eng mit dem Arxhof verbunden. Als Älteste sind sie Vorbilder für die jüngeren Bewohner und unterstützen die Sozialpädagoginnen und -pädagogen beim Abenddienst.

Meist ist dies auch die Zeit der Lehrabschlussprüfungen. Die Vorbereitungen dafür nehmen bei Bewohnern und Mitarbeitenden einen wichtigen Platz ein.

Die Realisierungsstufe ist sowohl für die Bewohner als auch für die Mitarbeitenden eine sehr anspruchsvolle Zeit. Die Mitarbeitenden des Arxhofs sind deshalb dafür besorgt, die Balance zwischen Loslassen und Kontrollieren zu halten. Das soziale Netz, das sich die Bewohner in der Zwischenzeit aufgebaut haben, ist von grosser Bedeutung.

Ein Bewohner kann dann austreten, wenn er eine eigene Wohnung und einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz hat. Der junge Mann wird ein neues Leben unter neuen Vorzeichen beginnen können: mit der Fähigkeit, für sich selbst zu sorgen, persönliche Beziehungen zu pflegen und Krisensituationen zu meistern.



Erfolgskontrolle

Es gehört zu unseren Standards, dass wir unsere Arbeit und deren Qualität regelmässig wissenschaftlich überprüfen. Nach dem Austritt schafft es mehr als die Hälfte der jungen Männer, trotz oft ausserordentlich schwieriger Voraussetzungen, nicht mehr straffällig zu werden. Sie leben ihr Leben als gute Bürger, arbeiten und zahlen Steuern. Fast alle haben eine drei- oder vierjährige Lehre oder eine Attestausbildung absolviert. Wir sind stolz darauf, dass fast alle die eidgenössische Lehrabschlussprüfung schaffen.

Dennoch ruhen wir uns nicht auf den Erfolgen aus. Die Gesellschaft verändert sich stetig. Damit verändern sich auch die jungen Männer, die zu uns kommen. Wir überprüfen unser Konzept laufend, um angemessene Antworten auf neue Fragen zu finden.

Wieder ein grosser Schritt geschafft: Ich bin nun in der Aussenwohngruppe. Der Übertritt war ein hartes Stück Arbeit. Ich musste vor der ganzen Helios-Gruppe begründen, warum ich reif dafür war. Ich stellte dem Pavillon mein Abschiedsgeschenk vor: Ein Kochbuch, mit dem der Hausdienst das Essen für die ganze Woche einfacher planen und kochen kann. Die Gruppe fand das gut, und ich konnte das Projekt durchziehen. Auf dieses Kochbuch bin ich richtig stolz. Danach musste ich vor dem Delegiertenrat antreten und mich für die Realisierungsstufe bewerben. Jetzt habe ich es geschafft, und das Ende ist bereits in Sicht: In einem halben Jahr schliesse ich meine Lehre ab. Gleichzeitig endet meine Massnahme. Dann bin ich frei und werde mein Leben selbst bestimmen. Mit einem Berufsabschluss und ein wenig gespartem Geld. Endlich. Ich bin sicher, dass ich es draussen schaffen werde. Ich habe Ziele, und ich habe gelernt, sie zu verfolgen. Ein paar Freunde werden mir fehlen. Meine Bezugsperson auch, sie hat mich immer kritisch unterstützt. Wer die Zeit auf dem Arxhof besteht, ist stark.
